

Die deutsche Antwort an Belgien

Ueber den Inhalt der deutschen Antwort auf die belgische Note wird aus Berlin berichtet:

In der Antwort wird betont, daß eine Note der Militärkontrollkommission vom Februar 1925 der deutschen Regierung nicht bekannt ist. Bei den Verhandlungen über die gemeinsame Note vom Juni 1925 hat die deutsche Regierung von Anfang an betont, daß der festgesetzte Prozentsatz für die vorzeitigen Entlassungen aus der Reichswehr (fünf Prozent) streng eingehalten werde. Die Verhandlungen führten damals zu einer Verordnung des Reichspräsidenten vom 31. Dezember 1925, die von der Völkervereinigung in ihrer Note vom 31. Januar 1926, die von der Völkervereinigung in ihrer Note vom 31. Januar 1927 als befriedigende Regelung anerkannt wurde. Die Herrn de Broqueville zugesagten Mittelungen sind völlig aus der Luft gegriffen. In den letzten Jahren ist beim deutschen Heer der zulässige Prozentsatz für die vorzeitigen Entlassungen nicht einmal erreicht worden, sondern die Entlassungen seien um 100 bis 170 Mann hinter der Höchstzahl zurückgeblieben. Damit bedeute auch die Erklärung des Reichswehrministers im Reichstag keineswegs in Widerspruch, denn bei den von ihm genannten zwölf Prozent Entlassungen und Neueinstellungen bei der Marine handle es sich nicht nur um die vorzeitigen, sondern in erster Linie um die regelmäßigen Entlassungen nach Ablauf der zwölfjährigen Dienstzeit, bei der gemäß den Vereinbarungen mit der Kontrollkommission die frühere Dienstzeit in Anrechnung kommt. Da die regelmäßigen Entlassungen 8,33 Prozent, die vorzeitigen Entlassungen fünf Prozent betragen dürfen, so ergibt sich für alle Entlassungen zusammen ein Prozentsatz von 13,33 Prozent. Die beantragten zwölf Prozent liegen also unterhalb der zulässigen Grenze. Bei der Wiedergabe der Aussagen des Abgeordneten Münchberg im Reichstag ist dem belgischen Minister ein Irrtum unterlaufen. Der Abgeordnete hat nichts davon gesagt, daß jährlich 15 000 aus der Reichswehr entlassen würden, sondern lediglich hervorgehoben, daß 25 000—30 000 Versorgungsanwärter seit langem, zum Teil seit Jahren, auf eine bürgerliche Anstellung warten. Die Meinung de Broquevilles, Deutschland sei gegenwärtig in der Lage, die Reichswehr von heute auf morgen zu verdrreifachen, ist gänzlich abwegig. Es besteht keine Möglichkeit, die entlassenen Mannschaften nochmals heranzuziehen und es gibt auch keine Waffen für sie. Daß die Kosten für den Unterhalt der Reichswehr sehr beträchtlich sind, wird anerkannt, aber als eine von der deutschen Regierung selbst am meisten beklagte Folge des durch den Vertrag von Versailles vorgeschriebenen Berufsbezwuges bezeichnet, das keine Waffen zudem von einer ganz kleinen Anzahl konkurrierender Fabriken beziehen muß. Im übrigen ist Herrn de Broqueville auch darin ein recht erheblicher Irrtum unterlaufen.

Der Haushalt der Reichswehr für 1927 beträgt nicht sechs Sechstel der Heeresausgaben von 1913, sondern nicht ganz ein Drittel. Schließlich wird in der Antwort noch erwähnt, daß die wesentliche Erhöhung des Marinehaushalts von 1927 gegen den von 1924 sich in dem Charakter des ersten als Nothaushalt erweist, der am Schluss der Inflationszeit mit einer auf die Dauer nicht möglichen Knappheit aufgestellt worden war. Vor allem sind aber die Ausgaben im neuen Haushalt deswegen besonders hoch, weil die Deutschland gelassenen Schiffe schon im Jahre 1918 völlig überaltert waren, so daß nunmehr für mehrere Kreuzer Bauarbeiten angeschlossen werden mußten. Diese Schiffsbauarbeiten liegen aber vollständig im Rahmen des Versailleser Vertrages.

Die belgische Regierung hat nach der Uebersetzung der deutschen Antwortnote den Wunsch geäußert, von einer Veröffentlichung des Notenwechsels vorerst noch abzusehen, da sie auf die deutsche Note abermals antworten möchte. In der deutschen Note, die dem belgischen Außenminister Banderode überreicht wurde, sind die Behauptungen des belgischen Kriegsministers über die Reichswehr in allen Punkten sachlich widerlegt worden. Weshalb der Notenwechsel noch geheimgehalten wird, ist unklar.

Dr. Curtius über das Reichsschulgesetz

Heidelberg, 19. Juli. Reichsminister Dr. Curtius sprach im Landesausschuß der Deutschen Volkspartei von Baden über politische Fragen. In großen Strichen zeichnete der Redner die außenpolitische Entwicklung seit dem Frühjahr 1927. Das Kabinett habe einen umfangreichen Arbeitsstoff bewältigt. Bei der Verabschiedung der Koalition zum Aufwertungsgesetz wie auch bei dem Liquidationskredengesetz habe die Deutsche Volkspartei versucht, bestehende Härten im Rahmen des Möglichen zu mildern. Mit allem Nachdruck sei die Partei für die beschleunigte Regelung der Beamtenbesoldungsreform eingetreten. Dr. Curtius wandte sich sodann dem aktuellen Wirtschaftsprobleme zu unter besonderer Berücksichtigung des Erntedessens der Weltwirtschaftskonferenzen. Auf sozialpolitischem Gebiet bedeute die Einführung der Arbeitslosenversicherung ein großes gesetzgeberisches Werk, das die Beachtung der Welt gefunden habe. Uebersehend zum

Der Eisenbahnverkehr mit Oesterreich
Berlin, 19. Juli. Der Personenverkehr von und nach Oesterreich ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, wieder in vollem Betrieb. Der Güterverkehr wird in Gang gebracht. Auch Prag hat die Anweisung erlassen, Güter für Oesterreich wieder anzunehmen.

Der Eisenbahnverkehr mit Oesterreich

Berlin, 19. Juli. Der Personenverkehr von und nach Oesterreich ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, wieder in vollem Betrieb. Der Güterverkehr wird in Gang gebracht. Auch Prag hat die Anweisung erlassen, Güter für Oesterreich wieder anzunehmen.

Keine italienische Intervention in Wien

Rom, 19. Juli. L' "Agencia Stefani" mitteilt, entbehren die Meldungen von in angehängten Schritt des italienischen Gesandten in Wien mit der Bildung der Gemeindefchutzwache jeder Begründung.

Neues vom Tage

Britische Bemühungen in der Rheinlandsfrage

Paris, 19. Juli. Nach dem Londoner Berichterstatter des "Echo de Paris" versuchen die britischen Diplomaten, die französische Regierung davon zu überzeugen, daß es nötig sei, die Truppenstärke im Rheinland herabzusetzen. Die Wilhelmstraße habe sicher auf die Hoffnung, die völlige Räumung rashestens zu erreichen, verzichtet, aber sie hoffe, daß, wenn günstige Ereignisse eintreten, die Räumung doch im Laufe des kommenden Jahres erfolgen werde.

Besuch Chamberlains in Berlin?

London, 19. Juli. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt: Es ist nicht sicher, aber zummindestens wahrscheinlich, daß Chamberlain Dr. Stresemann in Berlin einen Besuch abstatten, bevor der Völkervereinigung im September in Genf zusammentritt. Der britische Staatssekretär des Aeußeren machte eine Andeutung bezüglich seines Wunsches und seiner Absicht in seiner Unterhansrede. Es verlautet, daß Chamberlain dringend wünscht, daß entsprechend dem Locarnovertrag und seinem Geist kein wesentlicher Unterschied zwischen Besuchen gemacht werden solle, die er oder ein anderer Vertreter einer Locarno-Macht in alliierten Hauptstädten oder Berlin abstattet.

Abbruch des Verkehrsstreiks in Oesterreich

Wien, 19. Juli. Die Konferenz des erweiterten Parteivorstandes der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaftskommission ist dem Vorschlage des Parteivorstandes auf die Einstellung des Verkehrsstreiks beigetreten.

Stuttgart, 19. Juli. (Der Umzug des „Haus für Technik und Industrie“.) Das „Haus für Technik und Industrie“ hat bekanntlich mit Rücksicht auf die Werkbund-Ausstellung ab 1. Juli die Gewerbehalle geräumt, in der es ihm gelungen ist, in dreijähriger Arbeit eine technische Ausstellung aufzubauen, die weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannt geworden war. Eine neue Heimat bot sich erfreulicherweise dem für die württembergische Wirtschaft wichtigen Unternehmen in den günstig gelegenen und schönen Räumen des Württ. Landesgewerbemuseums, dessen bisherige technische Ausstellung mit derjenigen des „Haus für Technik und Industrie“ verschmolzen wird. Am 1. August soll sie dem allgemeinen Besuch wieder zugänglich sein.

Vertretertag der württ. Bürgerpartei. Die württ. Bürgerpartei veranstaltete am Sonntag im Herzog Christoph einen Vertretertag des Landesverbands Württemberg der Deutschen Nationalen Volkspartei. Der Landesvorsitzende, Rechtsrat Hirzel-Stuttgart, begrüßte besonders Staatspräsident Bazille und Finanzminister Dr. Dehlinger. Er schilderte die gegenwärtige Lage der Partei im Land und im Reich. Die innere Uebereinstimmung zwischen Landesvorstand und den Parteivertretern aus Stadt und Land konnte im Anschluß an eine Aussprache festgestellt werden. Im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen führte Rechtsrat Hirzel aus, daß sich die bisherige Koalition in Württemberg für das Land bewährt habe insofern, als Ordnung und Sicherheit im Staat, sowie Ordnung der Finanzen dadurch am besten gewährleistet seien. Die Verbindung mit dem Bauernbund habe sich gerade nach diesen Richtungen als für das Wohl des Volkes nutzbringend erwiesen und werde deswegen auch für die künftige Arbeit der Partei die unverrückbare Grundlage darstellen. Zu den Dingen im Reich bemerkte der Landesvorsitzende, daß ihr Gang mit äußerster Aufmerksamkeit verfolgt werden müsse. In der auswärtigen Politik fehlten immer noch die Rückwirkungen des Vertrags von Locarno. Aufgabe der Partei werde es immer sein, für eine zielbewusste, nationale auswärtige Politik Stütze und Rückhalt zu bieten.

Ausländische Butter — ein Negergebnis. Die Abg. Ströbele und Dr. Häcker (V.V.) haben folgende Kleine Anfrage an das Staatsministerium gestellt: Wie verläutet, betreibt die Milchversorgung Stuttgart einen Handel mit dänischer Butter. Zu gleicher Zeit ringen unsere Milchzeuger in Württemberg um ihre nackte Existenz; ihre Milchprodukten finden nicht den erwünschten Absatz und ausreichende Bezahlung. Bei solcher Sachlage muß der Verkauf ausländischer Butter durch die Milchversorgung Stuttgart in höchstem Maß verbittern auf die Erzeugerfreise wirken. Ist das Staatsministerium bereit, auf die Milchversorgung in dem Sinne einzuwirken, daß in Zukunft diese Schädigung des heimischen Marktes unterbleibt?

Ludwigsburg, 19. Juli. (Todesfall.) Graf Norwin Centrum v. Erlingen ist im Hotel Marquardt in Stuttgart infolge einer Herzlähmung am letzten Samstag plötzlich gestorben. Der Verstorbene war am 10. November 1859 in Karlsruhe geboren. Als Förderer der Landwirtschaft genoss er in seinem Bezirk großes Ansehen.

Weißach O.A. Baihingen, 19. Juli. (Gräberfund.) Bei Wasserleitungsarbeiten wurden hier zwei Gräber entdeckt, die aus der Hallstattperiode (etwa 1000—400 v. Chr.) stammen dürften. In den Gräbern wurden Bronzeringe und Gürtel gefunden.

Tübingen, 19. Juli. (50 Jahre.) Am Samstag feierte Professor Dr. Trondelburg seinen 50. Geburtstag. Zur Gratulation waren die Dekane der einzelnen Fakultäten in der Wohnung des Jubilars erschienen.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein

Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale
C. Ackermann, Stuttgart

5)

(Nachdruck verboten.)

Diese Augen, die in ruhigen Stunden weich wie dunkelbrauner Samt leuchteten und in der Erregung fast schwarz wie dunkle Edelsteine blühten, standen jetzt, von langen Wimpernschleiern beschattet, in einem schmalen, blendendweißen Gesicht, dessen zarte Farben und feinen Linien von hinreichender Wirkung waren. Von der Häßlichkeit ihrer Badnißjahre war keine Spur an Lotte geblieben. Das rotblonde Haar war in sanftes helles Kupferbraun übergegangen, das im Lichte etwas Gleichendes hatte und im Schatten metallisch schimmerte. Die schlanke und doch volle Gestalt war biegsam wie eine Gerte und grazios in jeder Bewegung, die Füße fein, beweglich und von seltener Ausdrucksfähigkeit.

„Warum verwehrt du es Lotte eigentlich, dich zur Lehrerin auszubilden?“ fragte Dr. Lobenstreit einmal seine Frau, nachdem es bei Tisch wieder eine Auseinandersetzung zwischen ihr und Lotte deswegen gegeben hatte. „Im Grunde wäre es ganz vernünftig und das Mädel hat entschieden den richtigen Instinkt. Evident ist sie arm und später ja doch einmal darauf angewiesen, sich ihr Brot selbst verdienen zu müssen, wenn wir nicht mehr sind. Zweitens taugt es wirklich nicht für ein so junges temperamentvolles Geschöpf, sich in diesem kleinen Landneß zu begraben und die Hände in den Schoß zu legen! Jugend braucht Arbeit und Bewegung!“

„Sie hilft mir ja im Haushalt!“

„Gerade das macht ihr wenig Freude, wie mir scheint! Sie ist viel mehr für geistige Arbeit geschaffen als für körperliche. Auch hat sie Kinder gern — da wäre doch der Lehrberuf für sie ganz passend!“

„Aber wir müßten sie dazu aus dem Hause nehmen“, murmelte Frau Magdalena bekümmert.

„Und wenn? Ewig kannst du sie ja doch nicht bei dir behalten! Wir werden allgemach alte Leute, Lene, und die Kleinklein müssen flügge werden!“

„Ja . . . aber siehst du, Franz, gerade das fürchte ich so sehr für Lotte! Sie hat einen sehr starken Lebensdrang, so viel Temperament, dabei einen Hang zur Romantik — und ist genau so unbesonnen, ich möchte sagen naive unbekümmert, wie ihre arme Mutter.“

„Ah — das ist's! Du fürchtest, sie könnte Dummheiten machen draußen in der Welt, wenn sie sich selbst überlassen ist!“

„Ja, — das fürchte ich. Friedel zum Beispiel, auf die kann ich mich fest verlassen. Ich weiß, sie wird immer nur das Richtige tun. Aber Lotte?“

„Na, ich will dir was sagen, Lene: Erstens bist du bei Lotte auch hier vor sogenannten „Dummheiten“ gar nicht sicher, denn sie tut doch immer nur, was ihr gerade einfällt. Zweitens aber muß sich jeder Mensch im Leben die Hörner ablaufen. Erst durch die Dummheiten wird man weise. Und endlich sagt Goethe, weise und richtig wie immer: Es ist ein guter Mensch, auch wenn er irrt, des rechten Weges sich wohl bewußt. Und da Lotte doch zweifellos ein gutes Menschenkind ist, würde ich's ruhig darauf ankommen lassen!“

Frau Magdalena seufzte. „Ja, — wenn nur der arme Jella Schicksal nicht wäre, das mich immer warnt!“

„Warnt — wovon? Just daraus solltest du lernen! Eben weil Jella so gar nichts von der Welt wußte und nie auf eigenen Füßen stand, beging sie offenbar nachher eine Unklugheit, die ihren Mann zu dem abscheulichen Verdacht veranlaßte, sie habe ihn betrogen.“

Frau Magdalena blickte sinnend vor sich hin. „Vielleicht hast du ja recht. Trotzdem könnte ich mich nur schwer entschließen, das Kind von mir zu geben. Sie ist ja auch noch so jung und lernt ohnehin den ganzen Tag, besonders seit der Oberlehrer ihre Studien systematisch leitet und seine Frau sie in Sprachen und Musik vervollkommenet. Man kann also noch ganz gut ein bis zwei Jahre warten, ohne daß sie etwas verliert dabei. Denn wenn sie dann die Aufnahme-

prüfung für den dritten Jahrgang macht, ist es ebensogut, als wenn sie gleich jetzt in den ersten Jahrgang einträte.“

„Nun, mach' das, wie du willst, Lene.“

Zwei Tage später — es war gerade eine Woche vor Weihnachten, und Frau Magdalena hatte alle Hände voll zu tun mit Kochen und Baden, denn morgen abend sollten die Kinder kommen — war Lotte nirgends zu finden. Verzweifelt rief man nach ihr und suchte sie überall — sie war nicht da. Frau Lobenstreit hatte sie nach Rosinen zum Kaufmann geschickt, die sie auch wenige Minuten später in der Küche abgab, aber von diesem Augenblick an war sie verschwunden, obwohl sie versprochen hatte, vor Tisch noch allerlei kleine Arbeiten im Haus zu erledigen. „Es ist mir unbegreiflich!“ sagte Frau Magdalena. „Wo kann sie denn nur plötzlich hingekommen sein?“

„Wer? Fräulein Lotte?“ fragte da der alte Knecht Jakob, der eben aus dem Stall kam, „die ist doch spazieren gefahren.“

„Spazieren gefahren?“ stammelte die Hausfrau verständnislos, nachdem sie den Knecht eine Minute lang stumm angestarrt, als zweifle sie an seinem Verstand. „Sie träumen wohl, Jakob? Wohin sollte sie denn jetzt, eine Stunde vor Tisch, gefahren sein?“

„Das weiß ich nicht. Aber vor einer halben Stunde kam das gnädige Fräulein wie der Sturmwind in den Stall gefaßt und halsterte unseren Braunen ab. Dann, habe mich gesehen, mit ihm hinüber nach dem Schuppen, wo der Schlitten steht und den Braunen dran geschirrt —“

„Wie, sie selbst spannte das Pferd ein?“

„Jawohl, sie selbst! Ich wollte ihr ja helfen, aber sie sagte nur: „Laß nur, Jadel, das geht viel schneller ohne dich!“ Und wirklich eins, zwei, war alles fertig, sie sprang in den Schlitten und jagte zum Hofstor hinaus wie der wilde Jäger in der Thomasnacht.“

„Aber wohin denn, mein Gott? Sagte sie es nicht?“

„Kein Sterbenswort!“

(Fortsetzung folgt.)

Zettenhausen Osk. Tübingen, 19. Juli. (Autounfall.) Bei der Rückfahrt von Stuttgart ist der frühere hiesige Schlosswirt Friedrich Bauer, jetzt in Sindelfingen wohnhaft, mit seinem Personenauto schwer verunglückt. An einem Rad plachte der Reifen und das Auto überschlug sich. Die Mitfahrenden, darunter der Sohn Bauers, wurden herausgeschleudert. Bauer selbst erlitt schwere Verletzungen durch die zertrümmerte Schutzscheibe, einen Armbruch und mehrere Rippenbrüche.

Dehringen, 19. Juli. (Hagelschaden.) Die Gewitter des Sonstagnachmittags haben dem Bezirk stellenweise vernichtenden Hagelschlag gebracht. So wurde eine zirka einen Kilometer breite und mehrere Kilometer lange Strecke, ungefähr vom Tiergarten ausgehend zwischen Langensall-Kirchzell hindurch bis gegen Neufels-Neureut sich hinziehend derart heimgesucht, daß der Schaden in manchen Gewänden fast 100 Prozent betragen wird. Dabei ist sehr viel Obst von den Bäumen geschlagen.

Aulendorf, 19. Juli. (Ein spielendes Kind vom D-Zug überfahren.) Gestern vormittag überfuhr der von Ulm kommende D-Zug Nr. 15 das 2 1/2-jährige Söhnchen des Lokomotivheizers Göhner beim Bahnwärterhaus zwischen Schufried und Aulendorf. Das Kind spielte am Bahndamm in der Nähe der elterlichen Wohnung mit noch zwei Kindern im Alter von zirka acht Jahren. Beim Herannahen des Schnellzugs lief es auf das Bahngleis und wurde von dem heranbrausenden Zug erfasst und getötet. Der Zug hielt sofort an, aber das gräßliche Unglück war schon geschehen.

Maulbronn, 19. Juli. (Schweres Gewitter.) Am Sonntag nachmittag entlud sich über Stadt und Bezirk Maulbronn ein sehr starkes Gewitter. In Maulbronn wurden Straßen und Gärten in kurzer Zeit überschwemmt. In Hofenkingen verursachte das Unwetter starken Wasser- und Hagelschaden. In die Stallung des Adolf Gerst drang das Wasser so stark ein, daß die Feuerwehr das Vieh retten und den Stall auspumpen mußte. In Knittlingen trat der Elsbach über die Ufer und überschwemmte Gärten und Wege. In Oetfshausen schlug der Blitz in die Scheune des Friedrich Schneider. Sie brannte in kurzer Zeit nieder.

Friedrichshafen, 19. Juli. (Flugzeugüberführung.) Der in den Besitz der Deutschen Luft Hansa übergegangene Superwal der der Dornier-Werke ist in Rodenney angelangt. Er wird in Barmenmünde stationiert werden. — Der Chef-pilot der Dornierwerke, Wagner, stellte mit einem Dornier-Schwimmer Merkur einen Weltrekord im Höhenflug auf, indem er mit 2000 Kilogramm Zuladung eine Höhe von 450 Meter erreichte, mit 1000 Kilogramm Zuladung eine Höhe von über 6000 Metern. Bei letzterem Flug mußte ein Saurestoffapparat verwendet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ministerpräsident Braun Ehren doktor. Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln verlieh dem preußischen Ministerpräsidenten Braun die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber. Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen. Die litauische Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland trifft am Dienstag in Berlin ein, sodas die Verhandlungen am 20. ds. Ms. ihren Anfang nehmen können. Preussische Beamtenernennungen zum Verfassungstage. Nach einem Beschluß des preussischen Staatsministeriums

solten Ernennungen und Beförderungen, die in die Zeit des Verfassungstages fallen, künftig nach Möglichkeit gesammelt und am Verfassungstage vollzogen und veröffentlicht werden.

Eröffnung des deutsch-norwegischen Luftverkehrs. Am Montag wurde der deutsch-norwegische Luftverkehr eröffnet. Damit ist auch der dritte Staat Scandinaviens an das mitteleuropäische Luftverkehrsnetz angeschlossen, nachdem nach Kopenhagen und Stockholm seit langem Luftwege von den deutschen Flughäfen aus führen.

Schwerer Autounfall in Holland. Einer Meldung aus Zwolle zufolge, fuhr gestern nachmittag ein Auto auf der von Smilde nach Meppel führenden Chaussee gegen einen Baum und stürzte in das dicht neben der Chaussee fließende Wasser der Smildervaart. Alle fünf Insassen des Autos ertranken.

Drei Kasseneinbrüche in Berlin. Nachts wurden in Berlin drei große Geschäftseinbrüche verübt, bei denen die Täter insgesamt eine Beute im Werte von 60 000 Mark machten.

Fünf Waldarbeiter vom Blitzschlag getroffen. Der Blitz schlug bei Schwerin a. d. R. in eine Gruppe Waldarbeiter. Zwei wurden schwer, drei leicht verletzt.

Ein Meteorstein. Auf der Markung Geißig a. d. Lahn ging in der Nacht zum Sonntag ein Meteorstein nieder. Er war glühend heiß und hatte ein Gewicht von 35 Kilogramm.

Konul Chapman seinen Verletzungen erlegen. Zu dem Attentat auf den amerikanischen Konul in Puerto (Mexiko) berichtet „Newport Herald“, daß der Konul seinen Verletzungen erlegen ist.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 18. und 19. Juli

	Geld	Beleg	Geld	Beleg
London (1 Pfund Sterling)	20,42	20,46	20,39	20,43
New York (1 Dollar)	4,206	4,142	4,20	4,208
Amsterdam (100 Gulden)	168,52	168,86	168,22	168,56
Stalton (100 Lire)	22,82	22,86	22,815	22,855
Paris (100 Francs)	16,46	16,50	16,44	16,48
Schweiz (100 Franken)	80,955	81,115	80,835	80,995

Börsen

Berliner Börse vom 19. Juli. Auch im heutigen Vormittagsverkehr hatte sich eine freundliche Grundstimmung durchgesetzt. Die Belebung des Streits in Wien hatte eine wesentliche Beruhigung zur Folge. Die Kursentwicklung war nicht einheitlich, während Nebenwerte 1-3 Proz. schwächer einsetzten, zeigten die Hauptpekulationspapiere gegen gestern nur unwesentliche Veränderungen, gegen die schwächere Frankfurter Abendbörse jedoch durchweg Erholungen. Am Devisenmarkt hält das feste Angebot gegen Mark an (der Dollar etwa amtlich auf 4,204 unrichtig), Wien und Spanien etwas erhöht. Der Geldmarkt fand unveränderte Sätze, Tagesgeld 7-8, Monatsgeld 8-9 Prozent. Am Markte der Privatdiskonten war das Angebot wieder außerordentlich reich. Der Satz für beide Sichten betrug 5 Prozent.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Juli
Zugelrieben waren 38 Ochsen, 36 Bullen, 226 Jungrullen, 209 Jungrinder, 143 Kühe, 173 Kälber, 1688 Schweine, 4 Schafe. Unverkauft: 25 Jungrullen, 25 Jungrinder, 50 Kälber, 100 Schweine. Es kosteten per 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 60-63, 50-57, 43-48, Bullen 51-53, 46-49, Jungrinde 60-63, 50 bis 58, 44-48, Kühe 42-50, 31-40, 20-30, 15-19, Kälber 75-78, 63-74, 52-62, Schweine: über 300 Pfund 56-57, von 240-300 Pfd. 55-58, 200-240 Pfd. 58-59, 160-200 Pfd. 57 bis 58, von 120-160 Pfd. 55-57, Sauen 42-49. Verkauf losigam.

Hofheimer Schlachtviehmarkt vom 18. Juli 1927. Aufge-trieben waren 302 Tiere, und war: 3 Ochsen, 11 Kühe, 34 Kälber, 6 Farren, 9 Kälber, 239 Schweine. Marktverlauf langsam.

Ueberstand 2 Stück Großvieh, 10 Schweine. Preise für ein Pfund Le-bendgewicht: Ochsen 1. 60-62, 2. 54-57, Farren 1. 54-57, 2. und 3. 52-50, Kühe 2. und 3. 36-28, Kälber 1. 62-65, 2. 58 bis 60, Schweine 1. 62-64, 2. 58-62, 3. 58-60. Beste Tiere über Notiz.

Karlsruhe, 18. Juli. (Schlachtviehmarkt.) 51 Ochsen, Preis 55-60 M., 33 Bullen 50-55, 33 Kühe 20-40, 153 Färsen 50-62, 68 Kälber 56-78, 1270 Schweine 53-65. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz des Marktes: Langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Wiesbaden, 18. Juli. (Schlachtviehmarkt.) 51 Ochsen, Preis 55-60 M., 33 Bullen 50-55, 33 Kühe 20-40, 153 Färsen 50-62, 68 Kälber 56-78, 1270 Schweine 53-65. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz des Marktes: Langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Getreide

Fruchtweize. Kanensburg: Korn 15,75, Weizen 15-15,55, Roggen 13, Gerste neu 12, Gerste alt 13-14, Haber 12,50-13,25, Dinkel 15,75. — Reutlingen: Weizen 15-17, Dinkel 11-12, Gerste 14,50-15,50, Haber 12,50-14,20. — Urach: Dinkel 11 bis 11,50, Gerste 14,50-15, Haber 12,80-13,80, Weizen 15,20 bis 16. — Ulm: Kernen 15,80, Weizen 14,10-15, Roggen 13,60 bis 13,80, Gerste 14-14,20, Haber 12-13 M. der Zentner.

Lezte Nachrichten.

Umschwimmung Helgolands

Helgoland, 19. Juli. Fräulein Anni Bennell aus Leipzig bei Königsberg hat heute Helgoland in der Zeit von 4 Stunden und 8 Minuten umschwommen. Die Schwimmerin wurde bei ihrer Landung mit begeistertem Jubel empfangen.

100 Tote, 1 000 Verwundete.

Wien, 19. Juli. Wie der Sonderberichterstatter des R.A.B. erfährt, ist die Zahl der Toten nunmehr auf 100 angewachsen. Es ist auch damit zu rechnen, daß noch eine Reihe von Verwundeten sterben. Die Gesamtzahl der Verwundeten wird jetzt, nachdem die Feststellungen genauer sind, auf etwa 1 000 angegeben.

Bombenattentat auf das amerikanische Konsulat in Nizza

Paris, 19. Juli. Wie „Journal des Debats“ meldet, ist gestern nacht vor dem amerikanischen Konsulat in Nizza eine Bombe geworfen worden. Infolge der Explosion wurden die Fenster Scheiben im ersten Stock zertrümmert. Man nimmt an, daß es sich um eine anarchistische Protest-fundgebung gegen die Verurteilung Saccos und Bannettie handelt.

Unterschieße beim Bezirksamt Berlin-Charlottenburg.

Berlin, 20. Juli. Beim Bezirksamt Charlottenburg sind in einer Steuerklasse Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Ein Stadtassistent hat, um sich geldliche Vorteile zu verschaffen, mehrfach unrichtige Buchungen in seinen Kassenbüchern vorgenommen. Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich der veruntreute Betrag auf etwa 13 500 Reichsmark.

Antwähliches Wetter für Donnerstag:

Da sich über Mitteleuropa immer noch kleine Tiefdruckstörungen befinden, ist für Donnerstag zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: **K. H. M. K. M. K.**
Druck und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Die Steuerbüchlein

können bei der Stadtpflege abgeholt werden. Die restlichen Steuerschuldigkeiten sind vollstän-dig zur Zahlung verfallen und daher alsbald zu bezahlen.

Den 20. Juli 1927

Stadtschultheißenamt:
Pffizenmaier.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Am Sonntag, den 24. Juli ds. Ms. rückt die gesamte Feuerwehr zur Hauptübung aus.

Anreten präzis 7.20 Uhr vormittags.

Den 20. Juli 1927.

Das Kommando.

Mädchen

das schon gebiert hat, im Haushalt gut bewandert ist und Liebe zu Kindern hat, wird zu baldigem Eintritt gesucht.
Frau Marie Kaufmann, Triftstraße 1
Wormlingen bei Tübingen

Altensteig

Eindunst-Apparate

„Gläser“ sowie alle Zubehörteile

Einmach-Zucker

„Kristall-“

„Gut-“

empfehlen zu äußersten Preisen
J. Wursters Nachf.

Altensteig

Den besten Schutz gegen Blitzschlag

Blitz-ableiter

von **Heinrich Müller**
Flaschnerel und Installateur
Bahnhofstraße • Tel. 26

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten Aussteuerhaus
Christian Schwarz, Nagold.

Deffentl. Dank

Aus Anlaß des Sängerbefuchs von Ehlingen, sagen wir allen Quartiergebern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Stadtkapelle für ihre so gütige Mitwirkung.
A.-G.-B. Sängerkunst und Neckarluft Ehlingen.

Göttelfingen.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Göttelfingen und Umgebung teile ich höflichst mit, daß ich ein

Schuhwarenlager

eingerrichtet habe. Ich werde bestrebt sein, den Ansprüchen der heutigen Zeit zu genügen und meine Kundschaft mit nur reeller Ware zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

Carl Finkbeiner,
Schuhmachermeister.



Todes-Anzeige.



Unser hochverdienter Ehrenbürger

Herr Stadtschultheiß a. D. Welker hier

ist heute unerwartet rasch im 69. Lebensjahr verschieden.

Er stand der hiesigen Stadtgemeinde nahezu 43 Jahre in uneigennützigster, pflichtbewußter Weise vor und hat sich in dieser langen Amtszeit um das Gesamtwohl der Einwohnerschaft hervorragende und unauslöschbare Verdienste erworben.

Ein Mann von außergewöhnlicher Tatkraft, Wissen und Können, von großer Arbeitsfreude, festener Pflichttreue und von Verdiensten, die weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt und geschätzt worden sind, vorbildlich in seinem Schaffen und Wirken, so lebt Herr Stadtschultheiß Welker in unser aller Erinnerung weiter.

Altensteig, den 19. Juli 1927.

Gemeinderat.

Altensteig

TODES-ANZEIGE



Am 19. Juli verschied nach längerem, schwerem Leiden unser guter Vater

Joh. Michael Welker

Stadtschultheiß a. D.

im 69. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Eugenie Welker
Hellmut Welker
Walter Welker

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr auf dem alten Friedhof statt.

Altensteig
Zur Aufzucht
und Fütterung
für Küder und Schweine

empfehle:

Haferflocken

offen, bei 5/10 Pfd. 30 $\frac{1}{2}$

Bruchreis

bei 5/10 Pfd. 23 $\frac{1}{2}$

für junge Hühner
geschälte Hirse

bei 5/10 Pfd. 30 $\frac{1}{2}$

von frischen Sendungen

Chr. Burgard jr.

Suche

zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen

Pferdeknecht

Karl Schrafft,
Ziegelhütte, Wildbad.

Egenhausen

Wegen Erkrankung meines
seitherigen, suche ich ein ehr-
liches, fleißiges

Mädchen

Gänze zum „Ochsen“.

Gaigel-Karten

und
Tapp-Karten

sind stets zu haben in der
W. Rieter'schen Buchhandlung
Altensteig

Anna Rath

Friedrich Seid

grüßen als Verlobte

Aldingen

Simmersfeld

Juli 1927

Gemeinde Ebershardt



**Schafweide-
Verpachtung.**

Am Samstag, den 28. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr
wird die hiesige Schafweide, welche mit 120 Stück be-
fahren werden darf, für die Zeit
vom 15. August bis 30. November
ds. Jrs., auf dem Rathaus öffentlich verpachtet.
Bedingungen können daselbst eingesehen werden.
Liebhaber werden eingeladen. Gemeinderat.

Freiburger Münster-Geldlotterie

Ziehung am 4. und 5. August

Lospreis M. 3.— in der

W. Rieter'schen Buchhandlg., Altensteig



Durch **LEBEWOHL** stets
angenehmes Laufen
denn es beseitigt
Hühneraugen
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel
(2 Bäder, 50 Pfg.), erhältlich in Apotheken und Dro-
gerien. Sicher zu haben bei: Fr. Schlumberger,
Schwarzwald-Drogerie, Bahnhofstraße 250.

Immer größer
wird die Zahl unserer
Sparer. — Auch Sie
sollten sich ein Spar-
konto bei uns ein-
richten lassen
Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Auf dem Weg von Hoch-
dorf über Altensteig nach
Ragatz ging gestern eine
hellblaue

Weste m. beechem Rand

verloren

Der ehrliche Finder wird
gebeten, dieselbe gegen gute
Belohnung in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. abzugeben.